



Ministerium für Bildung | Postfach 32 20 | 55022 Mainz

Vorsitzender des Ausschusses  
für Bildung  
Herrn Guido Ernst, MdL  
Landtag Rheinland-Pfalz  
Platz der Mainzer Republik 1  
55116 Mainz



DIE MINISTERIN

Mittlere Bleiche 61  
55116 Mainz  
Telefon 06131 16-0  
Telefax 06131 16-41 10  
ministerinbuero@bm.rlp.de  
www.bm.rlp.de

21. Feb. 2018

Mein Aktenzeichen  
9311

Ihr Schreiben vom

Ansprechpartner/-in / E-Mail  
Dominik Hoffmann  
Dominik.Hoffmann@bm.rlp.de

Telefon / Fax  
06131 16 5492  
06131 16 175492

## 16. Sitzung des Ausschusses für Bildung am 30. Januar 2018

### TOP 2: Ergebnisse der IGLU-Studie

Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen nach § 76 Abs. 2 GOLT  
- Vorlage 17/2359 -

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

gemäß der Zusage in der o. a. Sitzung des Ausschusses für Bildung übermittele ich Ihnen als Anlage meinen Sprechvermerk.

Zu der Frage des Abgeordneten Köbler nach vergleichenden Ergebnissen der IGLU-Studie bezüglich Angeboten von Sprachförderung im KiTa-Bereich, des Ganztagsangebotes sowie der Schulstruktur teile ich Ihnen Folgendes mit:

Die in IGLU 2016 eingesetzten Kontextfragebögen thematisieren – wie in der Studie aufgeführt – u. a. folgende Aspekte:

Der Schülerfragebogen umfasst Fragen zum soziodemografischen und soziokulturellen Hintergrund des Kindes und Fragen zum Leseverhalten, zur Lesemotivation und zum Leseselbstkonzept. Erfragt werden die Teilnahme an außerunterrichtlichen Angeboten (Ganztags- und Förderangeboten) und Freizeitaktivitäten.

Mit dem Elternfragebogen werden u. a. die einer Familie zur Verfügung stehenden Ressourcen, soziodemografische Daten der Eltern, der Bildungshintergrund der Eltern, Bildungsaspirationen der Eltern, frühe Lernerfahrungen des Kindes sowie lernun-



terstützende Aktivitäten und Fragen zum kognitiven Anregungsgehalt der familiären Lernumwelt erfragt.

Der Fragebogen für die Deutschlehrkräfte dient der systematischen Erfassung des Unterrichts und spezifischer Klassenmerkmale. Neben Personenmerkmalen sind z. B. Fragen zur Ausbildung und Qualifizierung, zu Merkmalen und zur Ausstattung der Klasse, zu Einstellungen unterrichtsrelevanter Aspekte, Unterrichtspraxis und Lehrmethoden zu beantworten.

Mit dem von der Schulleitung auszufüllenden Schulfragebogen werden Informationen zu Schulcharakteristika (Schulgröße, Lehrkräfte, Unterrichtszeiten, soziale und geografische Lage), zur Schulorganisation, zum Kontext und zur Ausstattung einer Schule, pädagogischen Zielsetzungen, zu Curricula, zu Ressourcen in Form von technischer und materieller Ausstattung, zum sozialen Klima, zu Kooperationsstrukturen, Einbindung der Eltern, außercurricularen Aktivitäten, zur Rolle der Schulleitung, zum Umgang mit Heterogenität, zur Ganztagsbetreuung sowie zu Angeboten zum Lesen gewonnen.

Aufgrund der Zusammensetzung der Stichprobe ist grundsätzlich weder eine länderspezifische Auswertung noch ein Vergleich der einzelnen Länder möglich. Zwar werden z. B. für Deutschland Schulformen der Länder tabellarisch dargestellt, die schulischen Angebote oder schulstrukturellen Ausgestaltungen jedoch nicht mit Ergebnissen korreliert.

Auch eine vergleichende Auswertung etwa der Verteilung bestimmter Angebote in den Teilnehmerstaaten oder zur Förderung im KiTa-Bereich stellt die Studie nicht zur Verfügung.

Zu einer Vielzahl der o. g. erhobenen Daten werden jedoch Ergebnisse im Überblick dargestellt, zum Beispiel der Förderbedarf und das Förderangebot (Anteile der Schülerinnen und Schüler, Angaben der Lehrkräfte in Prozent).

Auch wird z. B. im Kapitel „Förderung von Leseflüssigkeit und Leseverstehen im Lesunterricht“ der diesbezügliche Forschungsstand resümiert sowie Ergebnisse der Auswertung der Lehrkräftebefragung bspw. bezüglich spezifischer Unterrichtsstrategien berichtet. Dazu wird jedoch keine systematische Auswertung vorgestellt.



Nicht zu allen erhobenen Aspekten finden sich zudem Auswertungen im vorliegenden  
Berichtsband. Auch werden spezifische Fragestellungen der erhobenen Daten Zu-  
satzauswertungen bzw. Folgeveröffentlichungen vorbehalten.

Mit freundlichen Grüßen

In Vertretung

Hans Beckmann

Sitzung des Ausschusses für Bildung am 30. Januar 2018

Vorlage 17/2359; Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen nach § 76 Abs. 2 GOLT  
Betreff: Ergebnisse der IGLU-Studie

Anrede,

Bei IGLU wird das Lesevermögen von Schülerinnen und Schülern der 4. Jahrgangsstufe getestet. Die Testaufgaben berücksichtigten unterschiedliche Schwierigkeitsgrade des Textverstehens sowie zwei unterschiedliche Sorten von Texten: literarische Texte wie zum Beispiel Kurzgeschichten und informierende Texte wie zum Beispiel altersgerechte Lexikonartikel. Die Fragebögen erfassen auch, wie häufig Kinder lesen und wie motiviert sie sind.

IGLU wird alle fünf Jahre durchgeführt. Im Mai 2016 fand die 4. Erhebung statt. Weltweit haben 47 Staaten und Regionen teilgenommen. Deutschland war bei allen Erhebungen in den Jahren 2001, 2006, 2011 und 2016 dabei.

An IGLU 2016 haben weltweit rund 313.000 Schülerinnen und Schüler, 300.000 Eltern, 16.000 Lehrerinnen und Lehrer sowie 11.000 Schulleitungen teilgenommen. In Deutschland waren rund 4.000 Schülerinnen und Schüler, rund 3.000 Eltern, 200 Deutschlehrkräfte und 190 Schulleitungen an 208 Schulen beteiligt, darunter 10 Grundschulen in Rheinland-Pfalz mit rund 200 Schülerinnen und Schüler.

Die Ergebnisse der Studien werden – analog zu vergleichbaren internationalen Erhebungen – nicht auf Ebene der Länder ausgewertet. Ergebnisse für Rheinland-Pfalz liegen also nicht vor.

Die Leseleistungen der Schülerinnen und Schüler der 4. Jahrgangsstufe in Deutschland haben sich gegenüber der ersten IGLU-Erhebung nicht signifikant verändert. 2001 wurde ein Leistungsmittelwert von 539 Punkten erreicht, 2016 ein Mittelwert von 537 Punkten. Diese Punktzahl liegt damit für 2016 über dem internationalen Mittelwert von 521 Punkten und im Bereich des OECD-Durchschnitts von 541 Punkten.

Die Streuung der Leistungen fällt in Deutschland mit 78 Punkten im Vergleich zu vielen Teilnehmerstaaten besonders hoch aus. Die gewachsene Heterogenität resultiert sowohl aus geringeren Leistungen der schwächsten als auch aus besseren Leistungen der stärksten Schülerinnen und Schüler.

Im Vergleich zu 2001 ist der Anteil leistungsstarker Leserinnen und Leser leicht gestiegen. Dies gilt auch für die Gruppe der leistungsschwachen Schülerinnen und Schüler.

Die meisten Schülerinnen und Schüler verfügen über eine hohe Lesemotivation. Diese ist jedoch im Vergleich zu 2001 und insbesondere bei den leseschwachen Schülerinnen und Schüler etwas geringer ausgeprägt. Der Vorsprung der Mädchen beträgt in Deutschland 11 Punkte, das ist im internationalen Vergleich ein eher geringer Wert. Jedoch sind die sozial bedingten Leistungsunterschiede in Deutschland im Vergleich der Staaten ausgeprägt hoch.

Die deutlichen migrationsbedingten Unterschiede haben sich seit 2001 kaum verändert. Im Vergleich zu Schülerinnen und Schüler, deren Eltern in Deutschland geboren sind, erzielen Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund Leseleistungen, die 24 (ein Elternteil im Ausland geboren) beziehungsweise 49 (beide Elternteile im Ausland geboren) Leistungspunkte geringer ausfallen.

Festgestellt wurde auch: Kinder in Deutschland haben höhere Kompetenzen im Umgang mit literarischen Texten als beim Lesen von Sachtexten.

Zur umfassenden Einordnung der Ergebnisse beschäftigt sich die Bildungsforschung auch mit der Frage, ob und inwieweit die Ergebnisse internationaler Studien wie bspw. IGLU mit den Ergebnissen des IQB-Bildungstrends vergleichbar sind. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen zeigen, dass beide Studien Übereinstimmungen in der Zielpopulation und in der Durchführung aufweisen, allerdings Unterschiede in den Konstrukten (z. B. zur Erfassung der Lesekompetenz) und den Analysemethoden bestehen. Auch wenn der unmittelbaren Vergleichbarkeit von internationalen mit nationalen Testergebnissen somit Grenzen gesetzt sind, bestätigen die Ergebnisse in der Tendenz – bei allen methodischen Unterschieden – die Ergebnisse aus dem IQB-Bildungstrend 2016.

Die Ergebnisse beider Studien bieten Anlass, die Zielgenauigkeit der bisherigen Maßnahmen zur Lesekompetenzentwicklung neu zu bewerten und dort, wo dies notwendig erscheint, nachzusteuern und auch neue Maßnahmen in Angriff zu nehmen. Anlass zur Besorgnis – Frau Prof. Stanat hat dies in der Sitzung des Ausschusses am 18. Januar mehrfach betont – bieten sie nicht.

In Ergänzung zur BiSS-Initiative (Bildung durch Sprache und Schrift), die die Grundschulen bereits jetzt mit Materialien und Fortbildungsangeboten unterstützt, ist zum

Schuljahr 2017/2018 zusätzlich das Projekt „Lesen macht stark“ gestartet. Das Programm "Lesen macht stark" und der Ansatz BiSS-Lesen Rheinland-Pfalz verfolgen die Ziele, leseschwache Schülerinnen und Schüler ganz gezielt zu fördern und das schuleigene Diagnose- und Förderkonzept zu verstärken bzw. aufzubauen. Erfahrene Kolleginnen des Instituts für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) sowie des PL unterstützen die Pilotschulen mit Materialien, Fortbildung und Beratung.

In Kürze kann von den Grundschulen auf einen eigens entwickelten Aufgabenpool zurückgegriffen werden, der unter anderem mit Leseaufgaben bestückt ist, die den Vorgaben der Bildungsstandards entsprechen. Darüber hinaus wird geprüft, wo ggf. zusätzliche Ressourcen notwendig sind, um die Grundschulen weiter zu unterstützen. Dies gilt für Personalressourcen ebenso wie für zusätzliche Fortbildungsangebote für Lehrkräfte.

Zu diesen Maßnahmen ist das Bildungsministerium mit Vertreterinnen und Vertretern der Lehrerverbände, der Elternschaft, der Schulbehörde, des Hauptpersonalrats und des Pädagogischen Landesinstituts auf der Grundlage der vorliegenden Ergebnisse im Gespräch.

Ein erstes Fachgespräch fand bereits am 20. November 2017 statt, zu einem weiteren Gespräch wurde für den 19. Februar 2018 eingeladen. Frau Ministerin Dr. Hubig hat darüber in der Sitzung des Bildungsausschusses am 18.1. berichtet.